



Buschwindröschentepiche sind im zeitigen Frühjahr im Laubwald am Eingang Lamberts Keller zu entdecken

sein Leben lang, die Verwundung von den Seiten aus zu schließen. An der Baumscheibe sind die rotbraune Verkienung und die „Überwallungen“ gut zu erkennen.

7 Lamberts Keller

Der Rückweg zum Höllberghof führt durch ein markantes Trockental. Diese Geländeform kommt auf dem gesamten Höhenzug zahlreich vor. Sie entstand während der letzten Kaltzeit vor 10 000 bis 20 000 Jahren. Das von der Endmoräne abfließende Schmelzwasser schnitt tiefe Rinnen in den damals existierenden Dauerfrostboden.

Der Begriff „Lamberts Keller“ wird auf die Verknüpfung des Eigentümersnamens und des kellerartigen Abstiegs in das Trockental zurückgeführt. Die üppig wachsenden Farne finden im feucht-kühlen Klima des „Kellers“ optimale Lebensbedingungen.

Anfahrt

auf der A 13 aus Süden oder Norden kommend
Abfahrt Duben (8) Richtung Luckau auf die B 87 –
auf der Umgehungsstraße B 87 Luckau umfahren –
weiter in Richtung Torgau / Herzberg – in Langengrassau
auf der B 87 in Richtung Wüstermarke nach Eisenbahn-
unterführung 1. Abzweig rechts Richtung Höllberghof

Besucherinformation

Freilichtmuseum Höllberghof

Langengrassau

Heideweg 3
15926 Heideblick / OT Langengrassau
Tel.: 035454 - 74 05
E-Mail: BZ.FV.NP.NLLR@t-online.de

Öffnungszeiten:

Ostersonntag bis Oktober: Fr bis So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Freilichtmuseum mit seltenen Nutz- und Zierpflanzen sowie alten Haustierrassen. Historische Landnutzungsformen, ländliches Leben und Brauchtum werden vorgestellt.

Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen

15926 Luckau / OT Görlsdorf
Tel. 03544 - 55 77 55
E-Mail: npz-wanninchen@web.de, www.wanninchen.de

Öffnungszeiten:

April bis Oktober: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr
November bis März werktags: von 10.00 bis 15.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

- Ausstellungen „Verschwundene Orte – Dokumentation zum Braunkohleabbau“
- „Prof. Heinz Sielmann – ein Leben für die Natur“

Altes Gärtnereihaus in Fürstlich Drehna

Alte Luckauer Straße 1
15926 Luckau / OT Fürstlich Drehna
Tel.: 035324 - 30 50
E-Mail: np-niederlausitzer-landruecken@lugv.de

Öffnungszeiten:

April bis Oktober
Sa, So, Feiertag 13.00 bis 16.00 Uhr
ganzjährig werktags 10.00 bis 15.00 Uhr

Ausstellung über interessante Ausflugsziele im Naturpark, Gärtnereihaus, Gasthof und Kirche bilden ein historisches Dorfensemble. Nur ein Steinwurf entfernt liegt das Wasserschloss mit dem Landschaftspark.

Mit dem Ranger unterwegs

Die Naturwacht bietet alljährlich am Ostersonntag sowie im Rahmen des Maifestes und des Erntedankfestes geführte Wanderungen auf dem Käuzchensteig an. Individuelle Führungen können bei der Naturwacht, Tel. 035324 - 30 80 78, landruecken@naturwacht.de nachgefragt werden.

Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.naturwacht.de

Termine: Ostersonntag, Anfang Mai, Erntedankfest 03.10.

Impressum

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
Naturwacht Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 18 / 19
14473 Potsdam

Telefon: 0331 / 97 164 810
E-Mail: info@naturwacht.de
Internet: www.naturwacht.de

Fotos: Fotoarchiv Naturwacht Brandenburg, R. Schulz, fotolia
Satz: www.meyer-kleber.de
Text: Ulf Bollack, Naturwacht

Gefördert durch das Land Brandenburg und die EU
mit freundlicher Unterstützung von pro agro



2. Auflage, Februar 2012



Der Käuzchensteig – Rundwanderweg an den Höllenbergen

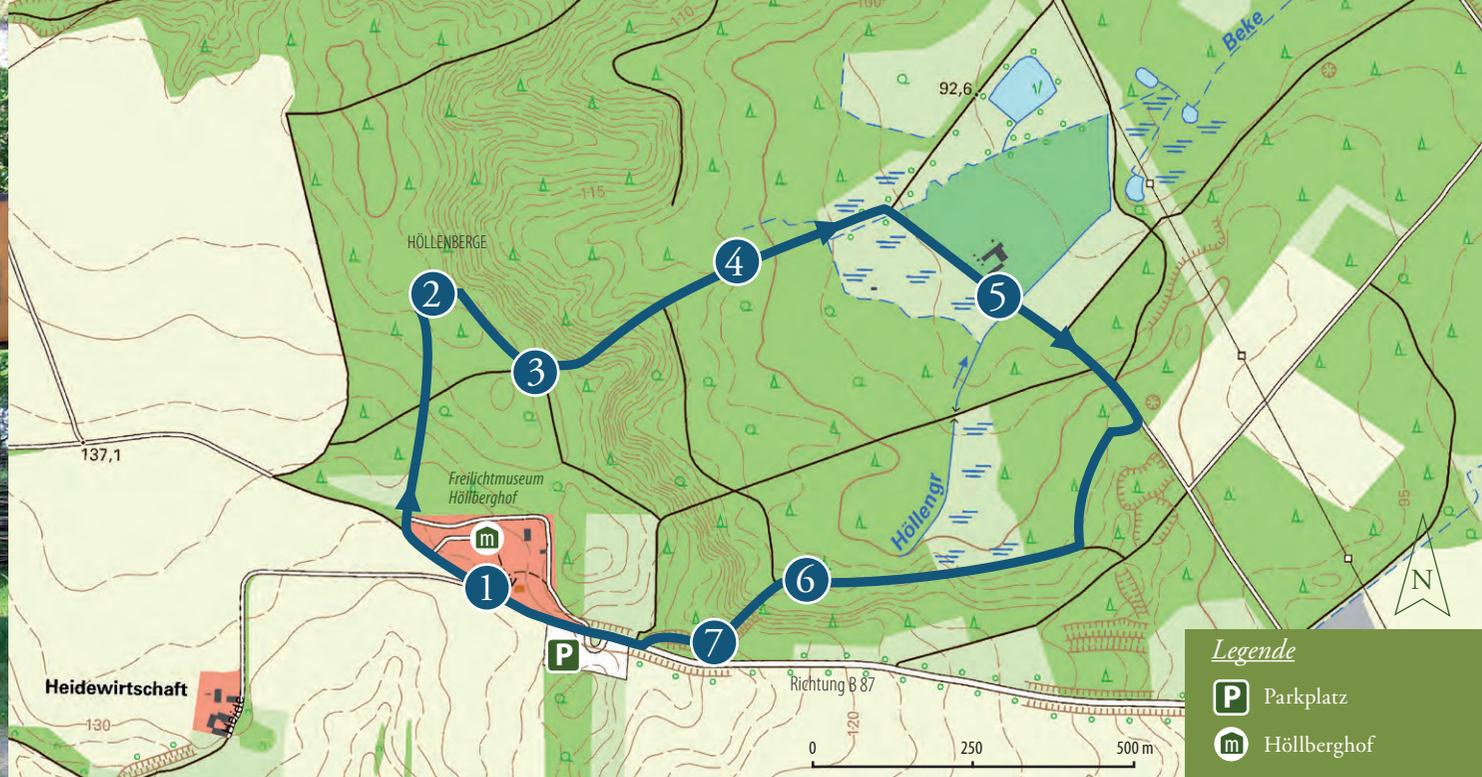




Der Käuzchensteig – Rundwanderweg an den Höllenbergen

Im Süden des Landkreises Dahme-Spreewald, 8 Kilometer südwestlich des Ortes Luckau, befinden sich die „Höllenberg“. Der Südteil der Höllenberge wurde im Jahr 2000 an die Europäische Union als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) gemeldet. Als schützenswert sind die Fließgewässer, die Eichen- sowie die Erlen-Eschenwälder eingestuft. Steile Hänge und lang gestreckte Trockentäler verleihen dem Gebiet einen besonderen Charakter.

Wanderrundweg 2,5 km



Routenverlauf – Rundwanderweg an den Höllenbergen

1 Der Höllberghof

Unmittelbar am Eingang des Höllberghofes beginnt der Käuzchensteig. Dieser ca. 2,5 km lange Rundweg führt den Besucher von der Hochfläche in den Grund und wieder zum Hof zurück. Der Wanderweg ist mit Marken, die den Raufußkauz symbolisieren, gekennzeichnet. Diese heimliche kleine Eule lebt in den weiten Wäldern der Rochauer Heide und ist das „Wappentier“ des Naturparks. Der Käuzchensteig wurde vom Förderverein des Naturparks, der Oberförsterei Luckau sowie der Naturwacht Niederlausitzer Landrücken gemeinsam eingerichtet.

Dieses ab 1991 nach historischem Vorbild erbaute Freilichtmuseum ist ein Ort der ländlichen Brauchtumpflege, aber auch eine Bildungs- und Forschungseinrichtung. Der Dreiseitenhof, die Scheune und das Kossätenhaus mit der Höllbergschänke laden jeweils mit eigener Thematik

zum Erleben ein. Am Kassenhäuschen erhält der Besucher umfangreiches Informationsmaterial. Auch eine geführte Hofbesichtigung ist möglich.

2 Ausblick ins Luckauer Becken

Die reliefreiche Landschaft entstand während der Saale-Kaltzeit vor ca. 130 000 Jahren. Die höchste Kuppe der Endmoräne erreicht hier eine Höhe von 150 m über dem Meeresspiegel. Auffällig ist der sehr steile Geländeabfall um ca. 40 m in den sog. Grund. Von dieser Hohlform ist der Begriff „Hölle“ abgeleitet.

Der Standort ermöglicht einen weiten Blick in den nördlichen Teil des Luckauer Beckens. Der Windpark zwischen den Orten Langengrassau und Zöllmersdorf prägt das Landschaftsbild.



Otto Paul Pohl, volkskundlicher Heimatforscher und Lehrer, engagierte sich für den Naturschutz

3 Der Otto Paul Pohl-Gedenkstein

Otto Paul Pohl (1889-1977) wirkte über 50 Jahre in Langengrassau als Lehrer. Mit seinen Interessen für Ur- und Frühgeschichte, Naturerkundung, volkskundliche Heimatforschung, Musik, Malerei und Dichtkunst verkörperte er den Typ des allseits gebildeten Volksschullehrers, der es verstand, über seine Schüler auch die Eltern für den Heimatgedanken und den Naturschutz zu gewinnen.

Anlässlich des Erntedankfestes am 3. Oktober 1999 auf dem Höllberghof wurde dem Lehrer und Heimatforscher dieser Gedenkstein gesetzt.

4 Das Beke-Quellgebiet

Nach dem Passieren der sandigen Rodelbahn und mit dem Erreichen der Wegekreuzung ändert sich das Waldbild abrupt. Der Kiefernmischwald geht in zum Teil lückige Erlenbestände über. Ursache ist das flächig austretende Quellwasser, das hier die Bedingungen für die Ausbildung flacher Hangmoore schafft. In weiterer Folge sammelt sich das Wasser in kleinen Rinnsalen, die sich zur Beke vereinen. Der hohe ökologische Wert dieses Gewässers ist durch seine Natürlichkeit begründet, die sich am gewundenen Bachlauf, dem klaren Wasser sowie an der störungsfreien Entwicklung zeigt.

5 Das Tiergehege

Eingebettet in saftig grüne Weideflächen liegt das Tiergehege. Es beherbergt alte Haustierrassen, wie das Düppeler



Skudden – eine alte vom Aussterben bedrohte Schafrasse

Weideschwein und die Skudde, eine kleine Schafrasse. Mit den Skudden werden die umliegenden Flächen extensiv bewirtschaftet. Die Zucht der alten Rassen ist ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Nach einer Brandstiftung im Juli 2007 wurde das Tiergehege in kleinerem Umfang wieder aufgebaut.

6 Die Baumscheibe

Auf dem Weg zum Aufsteller mit der Baumscheibe fallen alte Kiefern mit Verletzungen am Stammfuß auf. Diese sind Ergebnis mehrjähriger Harzung. Kiefernharz bildete in der DDR die Rohstoffbasis für die Alkydharzfarben-Herstellung und wurde deshalb großflächig gewonnen.

Im Holzkörper führte die Harzung zur Verkienung – ein Prozess, der das Holz zwar konserviert, aber für technische Zwecke stark entwertet. Der Baum versucht